

"Grösser als das Rätsel um den Existentialismus ist das Rätsel um die Tatsache, dass man mit ihm existieren kann!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: Illustration

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band (Jahr): 76 (1950)

Heft 2

PDF erstellt am: 10.07.2024

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Größer als das Rätsel um den Existentialismus ist das Rätsel um die Tatsache, daß man mit ihm existieren kann!“

Bifähl isch Bifähl!

Der Hauptmann erklärt den neuesten Befehl des Divisions-Pferdearztes: «Ein Pferd erhält pro Mahlzeit vier lose gefüllte Gamellen Mischfutter. In jedem Stall muß zum Abmessen dieser Quantität eine Mannschaftsgamelle gut sichtbar aufbewahrt werden.» — Darauf stellt ein Gefreiter folgende Frage: «Ich habe für meinen Stall eine schöne Kiste gefunden, die genau vier lose gefüllte Gamellen Mischfutter faßt; darf ich mit dieser Kiste abmessen, damit ich meine Gamelle für meinen persönlichen Gebrauch verwenden kann?» — Der Hauptmann lächelt verschmitzt und sagt: «Als

vernünftiger Mensch müßte ich Ihnen dies gestatten, aber als Soldat muß ich es Ihnen verbieten; passen Sie auf, daß Sie bei Inspektionen nicht erwischt werden!» — WS

Oh du schrankenvoller Bürokratius!

An einem unfreundlichen Nachmittag im Dezember komme ich aufs Anmeldezimmer einer Departementssektion. Die ganze Breitseite des Zimmers wird durch eine Abschränkung in zwei Teile getrennt: An eine wenig breite Barriere in Gürtelhöhe schließt sich eine manns-

hohe Glaswand mit zwei verschlossenen Fenstern. So trete ich an die Barriere, um mich anzumelden. Aber kein Gruß oder dergleichen erfolgt von drüben. Endlich erhebt sich der Kanzlist oder was er sein mag, kurvt, jenseits der Abschränkung, wortlos an mir vorbei, öffnet die Glasfensterflügel weit, und mit freundlichsten Worten fragt er nach meinem Begehren.

Und der Sinn seines Verhaltens: Eine auf- und zuklappbare Barriere ist als Wand zu betrachten, da allein ein ordnungsgemäßer Schalter mit Fensterlein und Ellenbogenbrettlein ein Gespräch von Bund zu Bürger zuläßt. Olim